

... 1.00 ... 1.20 ...

gegründet 1877.



Die heutige Zeit ...

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 171 | Druck und Verlag in Altensteig. | Mittwoch, den 24. Juli. | Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. | 1918.

Der Krieg.

OB. Großes Hauptquartier, 23. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Englische Abteilungen stehen an vielen Stellen der Front gegen unsere Linien vor.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

An den Kampfzonen trat zeitweilig Ruhe ein. Südlich der Aisne hat der Feind infolge schwerer Verluste seine Angriffe gestern nicht erneuert.

Gestern wurden 52 feindliche Flugzeuge und 4 Bombardements abgeköpft.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Nach dem vierten Tag ist bei der Koch'schen Gegenoffensive die Ermattung eingetreten, die bei der gewaltigen Anstrengung und der Ausbleibung aller Kräfte erwartet werden mußte.

An Tealangriffen hat es am 22. Juli nicht gefehlt. Westlich und südwestlich von Soissons machte sich die feindliche Erschöpfung wohl am stärksten geltend.

dem Clemenceau befand sich an der Front; er hatte Chateau Thierry einen Besuch gemacht.

Der einzige Sohn des früheren Reichsernährungsministers, Oberpräsidenten für Thüringen v. Batocki, der Leutnant und Kompagniechef im 1. Garderegiment z. F., Karl Otto v. Batocki ist an der Westfront gefallen.

Dem „Tempo“ zufolge haben die französischen Kolonien bisher 680 000 Soldaten und 238 000 Arbeiter nach Frankreich geschickt.

Zum Tode des Czaren Nikolaus II.

Ueber das Drama im Leben des Zaren, das am 14. März des vorigen Jahres mit der erzwungenen Abdankung seinen gewaltigen Anfang nahm, ist nun endlich der Vorhang gefallen.

Wir wollen diesem so überaus trübseligen Schicksal des einst so Mächtigen ein menschliches Mitgefühl nicht vorenthalten.

Nur in England scheint man anderer Ansicht zu sein. Man lese nur einmal die eigenartig gleichgültigen, ja fast eine verhaltene Befriedigung ausdrückenden Neußerungen, die die englische Presse vor knapp einem Monat beim ersten Auftreten von dem Gerüchte eines Zarenmordes ihren Lesern vorsetzte.

Mitteilung seines Verbündeten, der in seinen Diensten unterging, überhaupt getan? Erst benutzte man den Zaren als geeignetes Werkzeug und Helfershelfer, um die eigene Schuld der Brandstiftung am Weltgebäude von sich abzuwälzen.

Der Krieg zur See.

Einer unserer U-Kreuzer, Kommandant Korvettenkapitän v. Kossitz und Jänkendorf hat vorliegend 15 Dampfer und 12 Segler mit zusammen rund 61 000 BRT. unter den versenkten Dampfern befand sich der bewaffnete englische Truppentransportdampfer „Dwinn“ von 8173 BRT.

Die Versenkung des amerikanischen Truppentransportschiffs „Devathan“ an der Nordküste Irlands am 20. Juli erregt Aufsehen und Genugtuung. Der 54 282 Tonnen große Dampfer gehörte ursprünglich der Hamburg-amerikanischen Paketfabrikt-Gesellschaft (Hapag) und trug den Namen „Vaterland“.

„Vaterland“ war von den Amerikanern mit ganz besonderen Sicherungsmaßnahmen und mit sehr starken Reggen gegen Torpedierung ausgerüstet worden.

Berlin, 23. Juli. Mit dem bei Casablanca versenkten spanischen Dampfer Sardinero war bekanntlich auch eine Ladung Getreide vernichtet worden.

Berlin, 23. Juli. Von unterrichteter Seite werden wir auf die beachtenswerte Tatsache hingewiesen, daß die Besatzer des Marinelozps in den letzten Wochen 6 englische Curtiss-Großflugboote in der südlichen Nordsee und vor der Themsemündung vernichtet haben.



In jeder Hinsicht eine neue Entwicklungslinie der Luft-
waffe darstellt, fertig zu werden wissen. — Das Curtiss-
Boot ist ausgerüstet mit zwei starken Motoren zu je
360 PS., hat für 10 Stunden Betriebsstoff und eine
Geschwindigkeit von 135 Km. in der Stunde. Seine
Bewaffnung besteht aus einem Kommandanten und 4
Mann. Als Angriffswaffe gegen unsere Tauchboote führt
es 4 schwere Wasserbomben mit. Außerdem trägt es
eine Bewaffnung von 5 Maschinengewehren.

Die Ereignisse im Westen.

Der amerikanische Bericht.

Neuesbericht vom 21. Juli, 9 Uhr abends: Zwischen Albanien
und Mazedonien unsere Truppen heute neue Erfolge. In
unermüdlichen schneidigen Drangzügen zwangen sie den Feind
von neuem, hart umkämpfte Stellungen preiszugeben. Im Laufe
der in den letzten Tagen geleiteten Kämpfe machten unsere
Divisionen mehr als 6000 Gefangene und erbeuteten über 100
Geschütze samt eine große Anzahl von Granatwürfern und
Maschinengewehren.

Orientbericht vom 20. Juli: Der Tag war an der
ganzen Front ruhig, außer in der Gegend von Eborsho, wo
der Feind eine Verstärkung unserer Stellungen ausführte, ohne
jedoch einen Infanterieangriff zu unternehmen. In Albanien
stellten wir eine gesicherte Verbindung mit den italienischen Trup-
pen auf den Nordabhängen des Tamar her.

Neuesbericht vom 22. Juli: Im Zusammenstoß mit den
Franzosen setzen wir unser Vorgehen fort. Wir gingen über
die Straße Solissons—Chateau Thierry zwischen Dureg und
Egnon hinaus und erreichten die Straße Beaupuis—Charterres.
Andere amerikanische Einheiten überschritten die Marne und be-
setzten Städte, deren Zustand die Elite verriet, mit der man sie
verlassen hatte.

Die Ereignisse im Osten.

Moskau, 22. Juli. Die hiesige Presse meldet, General
Gurko sei zum Kommandierenden der verbündeten
Truppen in Murman ernannt worden.

Unter dem Protektorat der Entente soll eine Wa-
lagdaer Republik gegründet werden, die Murman
und Teile von Nordrussland bis zum Ural umfaßt.

Die Mitglieder des Arbeiter- und Soldatenrats in
Kem wurden gefangen genommen und hingerichtet.
Die Truppen der Alliierten haben die Linie Kantalas-
Kem besetzt.

Mien, 22. Juli. Die meisten Zeitungen bringen
Artikel über die Ermordung des Zaren. Bürgerliche
Zeitungen sprechen die Überzeugung aus, daß die Hin-
richtung des Zaren geeignet sei, den monarchischen Ge-
danken, der sich überall bereits rege, zu stärken. Der
Metropolit Antonius hielt gestern in der Sophien-Ka-
thedrale eine feierliche Seelenmesse für den verstorbenen
Zaren. Die Kathedrale war überfüllt.

London, 23. Juli. Die „Times“ meldet aus Chri-
stiana, die Vorposten der finnischen Truppen seien in
der Nähe der Murmanbahn in ein Gefecht mit briti-
schen Truppen verwickelt.

Deutsche Unterstützung der Rückwanderer in Polen.

Warschau, 23. Juli. Wie wir an amtlicher Stelle
erfahren, sind dem polnischen Finanzministerium durch
den Generalkonvener 3 Millionen Mark zur Unter-
stützung der polnischen Rückwanderer zur Verfügung ge-
stellt worden.

Ein feiner Plan der Entente.

Moskau, 22. Juli. Die Fächlinge vom Ural er-
zählen, daß die Tscheschoslowaken für die Erschie-
ßung des Zaren mittelbar verantwortlich sind.
Agenten von ihnen ließen die Sowjetvertreter in Jela-
tynenburg im Auftrag der Entente-Draa-

nisation von Sibirien wissen, der Zar solle bereit
werden, um an die Spitze der Bewegung gegen die Bolsche-
wisten in Sibirien zu treten. Der Sowjet von Jela-
tynenburg ließ sich in diese Falle locken und beschloß die
Erschießung des Zaren, da er fürchtete, ihn nicht mehr
nach einem von den Tscheschoslowaken angeführten Det-
achement zu retten. Der Entente bleibt dadurch das
Kopferbrechen darüber erspart, was sie mit der Person
des ihr früher verbündeten Herrschers beginnen soll, dessen
Erdens ihre jetzigen Pläne in Rußland nur hätte führen
können.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 23. Juli. Antich wird verlammt:
Auf dem italienischen Kriegsschauplatz Artilleriekämpfe
wechselnder Stärke. An der albanischen Front setzte der
Feind seine Angriffsbemühungen beiderseits des oberen Devoli
fort. Sie wurden alle abge schlagen.

Neues vom Tage.

Die heimgekehrten Internierten.

Straßburg, 23. Juli. Der Oberelsässischen Lan-
deszeitung zufolge war der Zug der aus französischer
Gefangenschaft ankommenden Internierten ein Bild herz-
berührenden Elends. Nicht bloß die Alldeutschen wur-
den in Frankreich schlecht behandelt, sondern auch die
Eisler.

Kriegsminister v. Hellding über die mili- tärliche Lage.

München, 23. Juli. Der bayerische Kriegs-
minister v. Hellding erklärte im Ausschuss des
Landtages: Wir stehen in der gewaltigsten Schlacht
der Gegenwart, deren Ergebnisse allerdings erst in Mo-
naten ausreifen können. Jeder Schlag, den wir geführt
haben, ist ein großer taktischer Sieg gewesen. Aber alle
diese Schlagen stehen in einem engen Zusammenhang,
der erst später klar in die Erscheinung tre-
ten wird. Die militärliche Lage Deutschlands ist gün-
stig. Es wird vor allem auch durch das hohe Bemühen
der Entente bewiesen, in Rußland den Krieg neuerdings
gegen uns zu entfachen. Von drei Seiten versuchen die
Feinde Deutschlands gegen das russische Gebiet und gegen
die Regierung, die mit Deutschland Frieden geschlossen
hat, vorzugehen. 1. Von Persien aus, 2. von Norden
durch das Murmangebiet, um durch die Besitzergreifung
der Murman-Bahn sich schadlos zu stellen, und 3. von
Osten durch Sibirien. Aber das Bestreben der Entente,
Deutschland zur Aufstellung einer neuen Offensiv-
front zu zwingen, hat keinen Erfolg gehabt und wird in Zukunft
keinen haben.

Die Austauschgefangenen.

→ Konstanz, 23. Juli. Gestern abend 8.20 Uhr
trafen aus Frankreich 370 deutsche Sanitätskolonnen,
darunter zwei Sanitätsbatterien und zwei Bataillone hier ein.
Im Bahnhof war der Großherzog von Baden mit Ge-
sellschaft erschienen. Die Angeltomanen marschierten nach
dem Stadtpark, wo der Großherzog eine Begrüßungs-
ansprache hielt. Von einer Anzahl deutscher Bundes-
fürsten und den deutschen Städten waren wieder Be-
grüßungsgramme eingegangen. Namens der Aus-
getauschten dankte ein Oberarzt für den Empfang. Hier-
auf zogen die Ankömmlinge im Zuge durch die Stadt,
von der Bevölkerung herzlich begrüßt. Der Großherzog
ist heute vormittag 8.52 Uhr wieder nach Karlsruhe ab-
gereist und wird am 30. Juli zur Fortsetzung des Aus-
tausches hier wieder eintreffen.

Der Rohstoffbedarf des Handwerks in der Übergangszeit.

Berlin, 23. Juli. Wegen Ermittlung des vor-
auschläglichen Rohstoffbedarfs des Handwerks in der
Übergangszeit haben vor einiger Zeit im Reichswirt-
schaftsamt Besprechungen stattgefunden. In den für die
Bedarfsermittlung nötigen Erhebungen sollen in erster
Linie die Handwerkskammern herangezogen werden. Die
Besprechungen werden fortgesetzt.

Berlin — Helsingfors.

Berlin, 23. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet
aus Stockholm: Blättermeldungen zufolge ist eine direkte
Verbindung Berlin—Helsingfors geplant, die über Reval
gehen soll. Von Reval nach Helsingfors soll ein Fähr-
verkehr eingerichtet werden.

Cooreman gegen Herking.

Le Havre, 23. Juli. (Havas.) Bei einem von
der belgischen Regierung belgischen Parlamentariern ge-
gebenen Frühstück ist der Ministerpräsident Cooreman:
Belgien will keinen Frieden, als einen Frieden der Ehre
und des Rechtes und es weist die lächerliche, kürzlich im
Reichstag ausgesprochene Theorie, aus Belgien ein Kauf-
hand in den Händen seines Schuldners zu machen, der
von Belgien Bürgschaften gegen seinen Angreifer verlangt,
zurück. Belgien wird sich über die Reorganisation der
Verhältnisse zu den Staaten nur in so fern einverstanden
mit den Mächten aussprechen, die mit ihm für die Suche
des Rechtes kämpfen.

Wieder einer.

Washington, 23. Juli. (Reuter.) Das Staats-
amt meldet, daß die mittelamerik. Republik Honduras
am 19. Juli Deutschland den Krieg erklärt habe. Der
Abbruch der diplomatischen Beziehungen erfolgte am
18. Mai.

Rücktritt des Ministeriums Seidler.

Wien, 22. Juli. Am Schluß der Sitzung des Abge-
ordnetenhauses trat Präsident Graf mit dem Minister-
präsidenten Dr. Ritter von Seidler und die ganze
Regierung ihre Entlassung gegeben haben, daß die Ent-
lassung angenommen wurde (Beifall bei den Tscheken)
und daß die Regierung mit der Fortführung der Ge-
schäfte betraut wurde.

Die Ministeranfrage abgelehnt.

Wien, 23. Juli. Das Abgeordnetenhaus hat nach
zweitägiger Verhandlung in namenhafter Abstimmung mit
215 gegen 162 Stimmen den tschechischen Antrag auf
Erhebung der Anfrage gegen Ministerpräsident Dr. Ritter
v. Seidler und den gewesenen Minister des Innern
Grafen Toggenburg, wegen Erlassung der Preisord-
nung in Böhmen abgelehnt.

Zur Lage in Irland.

Berlin, 23. Juli. Dem „Berliner Lokalanzeiger“
zufolge wird aus London gemeldet, daß am Samstag
4 Männer und 4 Frauen in Kilmacod verhaftet worden
seien, als sie Waffen und Munition nach Irland schmug-
geln wollten. Sie hatten große Mengen Sprengstoffe
und Handlunte.

Lichtlose Nächte in Amerika.

New York, 23. Juli. Der „Nation“ berichtet aus New-
York, daß die Regierung für unbestimmte Zeit vom 25.
Juli ab für die Staaten New-York, New-Jersey, New-
York, Pennsylvania, Delaware und Maryland, sowie für
den District Columbia vier lichtlose Nächte, in den übrigen
Staaten zwei lichtlose Nächte in der Woche angeord-
net habe.

Der Wirtschaftskrieg.

Washington, 23. Juli. (Reuter.) Der Verwal-
ter des feindlichen Eigentums, Palmer, teilte mit, daß

Die Frau mit den Karfunkel- steinen.

Roman von E. Martin.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Kun war ihm aber der Bart gewachsen, ein-
schöner, dunkler, am Kinn leicht gealterter Vollbart,
und aus dem mischachten Studenten war ein „Dere
Landrat“ geworden, der noch dazu mit vollen Segeln
auf seine Verheiratung lossteuerte und binnen kurzem
eine „Tante“ an seiner Seite haben würde; da konnte
man mit gutem Gewissen „Onkel“ sagen — ja wohl,
unbedenklich! Das junge Mädchen in der dunklen
Hemstrecke lächelte schelmisch und ließ die Augen weiter
schweifen.

Bei Betreten des Flursalles war ihr ein lautes
Stimmendurcheinander entgegengeschlagen; man hatte
sehr lebhaft gesprochen, und sie meinte auch, Groß-
vapas gestöhnte, raube Stimme herausgehört zu haben.
Mit dem Eintritt des Bedienten jedoch war es stiller
geworden, und jetzt sprach nur eine einzige, ganz
angenehme, wenn auch etwas fette Frauenstimme; sie
schien gewissermaßen zu dominieren, und in der Ton-
führung lag besonders wenn es galt, eine einge-
würfene Frage zu beantworten, eine merkwürdige Herab-
lassung. Margarete konnte die Sprecherin nicht sehen;
sie mochte dem Papa zur Rechten sitzen, während
Fraulein von Taubened links seine Nachbarin war.

Die unsichtbare Dame erzählte einen Vorfall bei
Hofe, hübsch und anschaulich, und unterbrach sich nur
manchmal mit einem „nicht wahr, mein Kind?“ —
was die schöne Heloise stets mit der Antwort „gewiß
Mama!“ prompt und gleichmäßig bekräftigte. So war
es also Frau Baronin von Taubened, die Witwe des
Prinzen Ludwig, die neben dem Papa saß. Wie
stolz er aussah! Die finstere Schwermut, die die Tochter
bei jedem Wiedersehen aufs neue erschreckt hatte,
schien heute wie weggewischt von den schönen, wenn
auch stark alternden Zügen. Die Großmama war so-
mit nicht die einzige, die sich in den Strahlen des über
der Familie ausgehenden Glücksgestirnes sonnte.

Frau von Taubened beschrieb eben mit ge-
heigter Lebendigkeit, wie das Pferd des Herzogs
alle Anstrengungen gemacht, seinen Reiter abzuwerfen,
als sie plötzlich aufhörend verstummte. Ueber ihre
etwas laute Stimme hinweg schwebte ein Klang in
das Zimmer herein, ein langausgehaltener Ton —
er schwoll und schwoll und blieb doch geisthaft zart
und unirdisch, bis er plötzlich abriß, um eine Terz
tiefer einzuliegen.

„Magnifique! Was für eine Stimme!“ rief Frau
von Taubened halblaut.

„Was — 's ist ein Junge, gnädige Frau, ein
aufdringlicher Bengel, der einem seine Reklime an
den Kopf wirft, wo man geht und steht!“ sagte Rein-
hold, der an der Tischseite neben der Frau Amtsrätin
saß — seine schwache, knabenhafte Stimme bedete im
verhaltenen Krager.

„Er nun ja, du hast recht — die Singerei im
Badause wird auch mir nachgerade zu viel!“ be-
stätigte die Großmama und sah ihn besorgt von der
Seite an. „Aber es fällt mir doch im ganzen Leben
nicht ein, mich darüber zu ärgern! Hübsch ruhig,
Reinhold! Die Familie im Badause ist für uns
ein notwendiges Übel, an das man sich mit der Zeit
gewöhnt — du wirst es auch lernen.“

„Rein, Großmama, grundsätzlich nicht!“ versetzte
der junge Mann, während er mit nervöser Hast seine
Serviette zusammenfaltete und sie auf den Tisch warf.

„Ach, wie heftig!“ lachte Fraulein von Taubened
— was für herrliche Zähne sie hatte! — „Biel
Varm um nichts! — Es ist mir nicht erfindlich, wie
ich Mama durch die paar Töne unterbrechen lassen
konnte, noch weniger aber begreife ich Ihren Zorn,
Pater Lamprecht — so etwas höre ich gar nicht.“
Sie hob den weichen, bis an die Schulter entblößten
Arm, nahm eine schöne Orange von dem Tafelaufsatz
und fing an, sie zu schälen.

Reinholds bleiches Gesicht rödete sich ein wenig —
er schämte sich seiner Heftigkeit. „Ich ärgere mich
nur“, entschuldigte er sich, „daß man den Singang
so widerstandslos hinnehmen muß. Der elttie Burck
sieht jedenfalls, daß wir Gesellschaft haben, und meint,
er gehöre auch dazu — unerschämte! — Er will
um jeden Preis bewundert sein.“

„Wenn du das denkst, ha bist du aber stark auf
dem Holzwege, Reinhold!“ sagte Tante Sophie eben
hinter ihm weggehend. Sie hatte bisher an der Kaffee-
maschine ihres Amtes gewartet und einen starkduftenden
Trank gebrannt, dessen erste Tasse sie auf einem Silber-
tablettchen der Frau von Taubened persönlich anbot.
Sie sah ganz vornehm aus, die mittelgroße, gut konser-
vierte Gestalt mit ihrem sicheren Auftreten.

Und die Jucherschale von der Tafel nehmend, setzte
sie hinzu: „Der Kleine fragt viel nach unsereinem;
der singt für sich selber wie der Vogel auf dem
Zweig. Das quillt ihm nur so aus der Brust, und
ich hab' zu jeder Stunde meine Freunde dran — 's
ist die reine Pracht und Herrlichkeit. Eine wahre Gottes-
stimme: Hören Sie's?“ Sie sah sprechend über die
Tafelrunde hin und neigte den Kopf nach der Rich-
tung des Hofes.

„Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre!“ sang
der Knabe drüben im Badause — eine lieblichere
Stimme hatte wohl noch nie zur Ehre Gottes ge-
sungen.

Reinhold warf der Tante einen Blick zu, der die
Kauscherin im Fensterwinkel empörte. „Wie kannst
du dich unterstellen, in diesem ausermählten Kreise
mitzureden?“ Diese Frage lag deutlich genug in den
hochmütigen, fast farblosen Augen, und daneben sprühte
die tiefste Erbitterung. Margarete kannte ja das
schmale, fleischlose Gesicht, auf dem das Muskelspiel
so harte, scharfe Linien zog, in jeder Bewegung; sie hatte
es als Kind ängstlich studieren gelernt, aus schwächer-
licher Liebe und auch, weil man gewohnt war, sie
für jeden Heftigkeitsausbruch des schwächlichen Knaben
verantwortlich zu machen. Geändert hatte er sich nicht;
er war immer gewohnt gewesen, um seines Leidens
willen in allem seinen Kopf durchsetzen zu dürfen,
auch jetzt trieb ihm sein bodenloser Eigensinn das
Blut dunkel nach dem Gesicht; dennoch unruhig griff
seine Hand nach verschiedenem Gerät auf der Tafel
und ließ es durcheinander, bis ein scharfes Klirren
die unwillkürlich Rauschenden aufschreckte.

Fortsetzung folgt.

er die großen im Besitze der Deutschen befindlichen Metallgesellschaften, Vogelstein, sowie Beer-Sontzinger u. Co. in Neuburg über einen Handel. Die Masse beträgt über 14 Millionen DM. Diese Nebenabnahme in Verbindung mit anderen wird immer die deutsche Wirtschaft in der Metallindustrie merklich vernichten. Wie behauptet wird, hängen die beiden Gesellschaften eng mit der Deutschen Metallgesellschaft zusammen. Sie besaßen auch Aktien zahlreicher amerikanischer Gesellschaften.

Amthliches.

R. Oberamt Nagold.

Unverlaubter Milchbezug betr.

In letzter Zeit hat der Unfug besonders stark überhand genommen, daß sich Verbraucher vom Kuhhalter unverlaubter Weise, meistens unter Ueberschreitung der Höchstpreise, Milch verschaffen. Dadurch werden den Sammelstellen beträchtliche Mengen Milch entzogen, sodaß die ordnungsmäßige Verteilung der den Versorgungsberechtigten zustehenden Tageskopfmengen in Frage gestellt ist.

Verbraucher, welche dabei betroffen werden, daß sie unter der Hand, sei es nun von auswärts oder am Ort, Milch beziehen, haben den Entzug der ihnen zustehenden Milchmengen zu gewärtigen. Auch wird der Erzeuger wegen Höchstpreisüberschreitungen der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht.

Nagold, den 23. Juli 1918. R. Oberamt:
Reg.-Rat Kommerzell.

Landesnachrichten.

Messing, 24. Juli 1918

* Das Eis Kreuz und die Eisb. Verdienstmedaille hat erhalten: Rusl. Fried. Kalmbach, von Nonhardt.

— **Hafelnährungs-Jahr.** Einen außerordentlich starken Frostanschlag wiesen in den meisten Gegenden in diesem Jahre die Hafelnährstände auf, sodaß die Aussicht besteht, daß aus den Hafelnüssen die Delernte eine erwünschte Bereicherung erfahren wird.

— **Beihilfe an Veteranen.** Nach einer Mitteilung des Reichsfinanzministers hat die Reichsregierung beschlossen, auch in diesem Jahre eine einmalige Beihilfe an die Kriegsteilnehmer des Feldzugs von 1870/71 und der früheren Feldzüge zu gewähren. Der Reichstag hatte in seiner letzten Sitzungsperiode einen dahingehenden Antrag des Abg. Veitgen zu Schönau-Carolath einstimmig angenommen.

— **Zum württ. Militärbevollmächtigten beim Großhauptquartier des Kaisers** ist als Nachfolger des zum Generaladjutanten des König ernannten General von Gedenitz der Oberst mit dem Rang eines Generalmajors) **Holland**, früher Abteilungschef im Militärkabinett des Kaisers, ernannt worden.

— **Opferwoche.** Anlässlich des fünfsten Jahrestags der Mobilmachung wird der Württ. Landesverein vom Roten Kreuz vom 29. Juli bis 3. August eine Opferwoche veranstalten.

— **Auskunft durch Steuerbeamte.** Zur Frage der Haftung des Staates für unrichtige Auskunft durch Steuerbeamte wird in einem kürzlich ergangenen Erlaß des württ. Steuerkollegiums gesagt: Die Steuerstellen können innerhalb ihrer Zuständigkeit über steuerrechtliche Bestimmungen und ihre Anwendung auf bestimmte Fälle Auskunft erteilen. Sie haben indes bei Fragen der letzteren Art stets zum Ausdruck zu bringen, daß für die Richtigkeit der Auskunft eine Gewähr nicht übernommen werden kann. Auch abgesehen hiervon wird bei jeder Auskunftserteilung ganz besondere Vorsicht empfohlen und darauf hingewiesen, daß für unrichtige Auskünfte nach § 839 BGB. Schadensersatzpflicht besteht.

— **Die Hagelschäden in Württemberg 1917** beliefen sich nach dem Geldwert auf 11.006.654 RM. und die vollständig beschädigte Fläche betrug 9862 Hektar. Im ganzen wurden 19 Oberamtsbezirke betroffen; den größten Schaden hatte der Oberamtsbezirk Marbach mit über 3 Millionen Mark, dann kommt Waiblingen mit etwa 1 1/2 Millionen Mark, Stuttgart mit 1,3 Millionen Mark, und Böblingen mit etwa 1 Million Mark. Von dem Gesamtschadenswert kommen auf Getreide 41,97 Prozent, auf Weinberge 29,70 Prozent, auf Obst 9,29 Prozent, auf Kartoffeln 4,30 Prozent. Es hatte an 71 Tagen im Jahre gehagelt.

* **Edhausen, 23. Juli.** (Bezirksobstbauverein.) Bei der am Sonntag im „Waldhorn“ hier stattgefundenen Hauptversammlung wurde die Gründung einer Obst- und Einkaufsgenossenschaft beschlossen und beschlossen, die vorläufige Geschäftsführung der Vorstandsgemeinschaft des Bezirksobstbauvereins zu übertragen.

* **Freudenstadt, 23. Juli.** (Goldene Hochzeit.) Heute sind es 50 Jahre, daß Schreinermeister Karl Wagner und Dorothée Sophie geb. Neuf den Bund der Ehe geschlossen haben.

* **Vögenhardt, O.A. Horb, 23. Juli.** Schultzeiß Schwäger hat infolge eines Augenleidens, das ihm schon im letzten Jahre die Arbeit sehr erschwerte und sich in letzter Zeit immer mehr verschlimmerte, sein Amt als Schultzeiß der hiesigen Gemeinde niedergelegt, das er 39 Jahre lang mit großer Liebe und Hingebung an seine Gemeinde verwaltet hatte.

* **Vögenhardt, O.A. Herrenberg, 23. Juli.** (Fäher Tod.) Gestern Samstag abend lagte die Geseftin des Adlers Joseph Hirsch über Kopfschmerzen. Dessen unge-

achtet ging sie noch spät in ihr Grundstück im Kösbach, um etwas Futter für die Gänse zu holen. Als die Frau zu lange fortblieb, ging man ihr nach, um nach ihr zu sehen. Nach langem Suchen fanden sie ihre Leute tot am Kösbach liegen, den Kopf im Wasser, in der Hand noch ein Bäschel Gänsefutter. Ob die Frau verunglückte oder einen Schlaganfall bekommen hat, ist noch nicht aufgeklärt.

* **Oberndorf, 22. Juli.** Im „Schw. Bot.“ lesen wir: Frage: Was ist Gemeinheit? Antwort: Wenn jemand der bei einem Fliegerangriff in einem fremden Keller Zuflucht und Unterschlupf findet, diese Gelegenheit dazu benützt, dem ihm Hilfe gewährenden Hauseigentümer ein im Keller aufbewahrtes Pfund Butter zu stehlen! So geschehen bei dem Fliegerangriff auf Oberndorf am 20. Juli ds. Js. und als Mahnung zur Vorsicht hiemit bekannt gegeben!

(-) **Stuttgart, 23. Juli.** (Aus den Kommissionen.) Der Ausschuss für innere Verwaltung hielt am 22. Juli eine Sitzung ab. Zunächst kam eine Eingabe der Amtskörperschaftsfraktionen und der Gemeindeunterbeamten vom 13. Juni 1917 betr. Verringerung des Körperschaftspensionsgesetzes zur Behandlung. Berichterstatter ist Abg. Dr. Reck. Er anerkennt die Berechtigung der erbetenen Verringerung und beantragt, die Eingabe der Regierung zur Berücksichtigung im Sinne der gelegentlichen Behebung der beanstandeten Unstimmigkeiten des Gesetzes zu übergeben. Die Regierung erklärt ihr Einverständnis. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Zum Gesetzentwurf betreffend Kriegsausgleich zu den Brandentschädigungen und Beiträge zur Zentralkasse für das Feuerlöschwesen berichtet Abg. Schmid-Reesheim. Das Gesetz bestimmt, daß bei Brandfällen, die während des gegenwärtigen Krieges eingetreten sind oder noch eintreten, ein angemessener Zuschlag zur Entschädigungssumme gewährt wird. Entgegen dem Entwurf, wie er in der ersten Kammer angenommen wurde, beantragt der Berichterstatter, das Nähere über die Voraussetzungen und die Grundzüge für die Bemessung des Zuschlags dem Ministerium des Innern zu überlassen. Das Ministerium wird weiter ermächtigt, diese Vorschriften auch auf die Brandfälle der letzten Kalenderjahre nach Beendigung des Krieges anwendbar zu erklären. In Art. 2 wird bestimmt, daß die Beiträge der Feuerversicherungs-gesellschaften zur Zentralkasse zur Förderung des Feuerlöschwesens von 1 auf 3 Prozent erhöht werden können. Der Staatsminister des Innern erklärt sein Einverständnis, die Bemessung der Höhe des Zuschlags der Verordnung zu überlassen, welche aus Zweckmäßigkeitsgründen richtig zu sein, um dem Zweck der Verhältnisse Rechnung tragen zu können. Auf eine Anfrage wird seitens der Regierung erklärt, daß die Beiträge aus den Kriegsvorsorgeversicherungen mit Wirkung vom 1. Juni 1918 auf Wunsch zurückverrichtet werden. Die Beiträge des Berichterstatters werden einstimmig angenommen.

Der Finanzausschuss genehmigte den Steueretat. Der Berichterstatter Straßer beantragt, für eine möglichst gleichmäßige Veranlagung der Reichsteuern in den Bundesstaaten einzutreten. Dieser Antrag wurde im Hinblick auf erhebliche Bedenken formeller und sachlicher Art nicht zurückgezogen. Angenommen wurde dagegen der weitere Antrag, die Verteilung zu erlauben, die Ermäßigung weisender Steuererleichterung für minderbemittelte Kriegsschädigte bei der neuen Gestaltung der Einkommenssteuer in Erwägung zu ziehen. Auf die Anfrage, wie die neuen Reichsteuern den Beitrag der Landessteuern beeinflussen werden, erklärte der Finanzminister, der Etat von 1918 werde nicht neuveranschlagt, sondern, so die Bier- und Walfiskus für ihr noch nicht in Verkehr kommen. Dagegen sei eine mittlere Verteilung für ältere Steuern aus den übrigen Reichsteuern in Form einer Veranlagung ebenfalls unvermeidlich, doch könnten hierfür noch keine bestimmten Angaben gemacht werden.

(-) **Stuttgart, 23. Juli.** (Vom Landtag.) Wie wir hören, wollen die Landstände mit dem Etat bis Anfang August zu Ende kommen, sodaß damit zu rechnen ist, daß die Sommerferien des Landtags am 3. August beginnen.

(-) **Stuttgart, 23. Juli.** (Ueberrfahren.) Gestern nachmittag wurde in der Pöblingerstraße ein zwei Jahre alter Knabe, der aus einem Hof unmittelbar vor einem die Straße einwärts fahrenden Straßenbahnwagen auf das Gleis sprang, überfahren und getötet.

(-) **Ruffenhäuser, 23. Juli.** (Totgefahren.) Der einzige 13jährige Sohn des Versicherungsinspektors Chr. Enderle wurde von einem Militärkranke überfahren, als er die Straße überqueren wollte. Der Tod trat sofort ein.

(-) **Uhlingen, 23. Juli.** (Kriegswohlfahrts-Velege.) Die Maschinenfabrik Uhlingen hat für die Ludendorff-Spende und für die Kinder ihrer gefallenen Arbeiter als Kriegspatenschaft je 20.000 Mark aufgewendet.

(-) **Gmünd, 23. Juli.** (Brand.) Heute früh brach in der Nährmittelfabrik E. Kumpus ein Brand aus, der einen großen Teil des Werkes in Asche legte. Eine Menge Mehl und fertige Nährmittel sind zu Grunde gegangen und löpfpflegliche Maschinen vernichtet worden.

(-) **Großajbach, O.A. Badnang, 23. Juli.** (Dopveljubildum.) Es dürfte selten vorkommen, daß Pfarrrer und Lehrer an demselben Tag das 25jährige Jubiläum ihres Zusammenarbeitens und ihres Wirkens in einer Gemeinde feiern. Selten wurde auch ein solches Doppeljubiläum mit soviel Wärme und Herzlichkeit gefeiert, wie am 19. Juli das Jubiläum von Pfarrrer Schoof und Oberlehrer Walz. Die Jubilare hatten gebeten, von einer öffentlichen Feier abzusehen. Aber auch ohne eine solche gestaltete sich der Tag zu einem Festtag für die Gemeinde.

Handel und Verkehr.

Kurzer Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtsch. Institutes vom 16. bis 22. Juli 1918.

Durch eine Verordnung des Oberkommandos der Heeresgruppe Ostpreußen ist das Gebiet der Kommandosverbände Elb- und Pöhringen als Erbschlaggebiet erklärt. Mit der Durchführung der Preisermäßigungen werden die Kommandosverbände Elb- und Pöhringen beauftragt. Die Kommandosverbände handeln im Einklang mit dem Preisermäßigungsamt Elb- und Pöhringen und mit den Preisermäßigungsstellen. Die Kommandosverbände sind berechtigt, den vollständigen und sofortigen Anbruch innerhalb einer bestimmten Frist anzuordnen. Jeder Landwirt, der Getreide angebaut hat, oder dessen Stroh-

stroh hat, hat zu tunen, daß sein Getreide innerhalb der bestimmten Frist reiflich ausgelesen wird. In Fällen dringenden Bedarfs kann der Kommandosverbände verlangen, daß die Landwirte Getreide auch aus den Vorräten abliefern, die zur Ernährung der Selbstversorger, zur Fütterung des im Betriebe gehaltenen Viehes und zur Befüllung der zum Betriebe gehörigen Grundstücke bestimmt sind. Soweit das den Landwirten verbleibende Getreide für die bezeichneten Zwecke nicht hinreicht, hat die abgelieferten Mengen sobald als möglich, von dem Kommandosverbände zurückzuliefern. Die Verordnung tritt fangemäße Anwendung auf die Gewinnung von Körnermais an. Die Verordnung tritt am 15. Juli in Kraft.

Durch eine Bekanntmachung der R. Bayerischen Heil- und Sanitätsverwaltung werden alle abgetriebenen Kustar-Hopfenreben, sowohl roh in getrocknetem und ungetrocknetem Zustande, als auch entfaltet und präpariert beschlagnahmt. Nicht betroffen werden Blätter, Seitentriebe und Dolben der Hopfenreben. Trotz der Beschlagnahme ist die Verwendung als Aufzuchtmaterial im eigenen Betriebe des Erzeugers erlaubt. Eine weitergehende Verwendung oder Bearbeitung sowohl in gewerblichen Betrieben, als im eigenen Betriebe des Erzeugers ist nur auf Grund eines Erlaubnis-scheines der R. Bayer. Feldzeugmeisterei gestattet. Die Beschaffung und Lieferung der beschlagnahmten Gegenstände ist trotz der Beschlagnahme erlaubt: 1. vom Erzeuger an die von der R. Bayer. Feldzeugmeisterei ermächtigten Firmen und deren mit einem Antrags der Feldzeugmeisterei versehenen Unterkäufer gegen Schluschein; 2. auf Grund eines Freinabscheines der R. Bayer. Feldzeugmeisterei. Die abgetriebenen Hopfenreben unterliegen einer Meldepflicht. Die Meldung ist an das R. Bayer. Kriegsministerium, Kriegsamt, Meldestelle, München, Schönfelderstr. 14, mit der Aufschrift „Beitrag Hopfenrebenbeschaffung“ auf dem Umschlag zu erstatten. Die Bestandsangabe hat innerhalb 14 Tagen nach der Abbringung zu erfolgen. Die nachstehenden Preise dürfen bei der Veräußerung nicht überschritten werden: für Hopfenreben, wie sie anfallen, für je 50 Kilogramm 6 Mk., für Hopfenreben, von Laub, Seitentrieben und Aufzuchtmaterial befreit, für je 50 Kilogramm 16 Mk., desgleichen auf Einzel-, von nicht weniger als 1 Meter geschnitten und gebündelt für je 50 Kilogramm 20 Mk., desgleichen auf gleiche Bündel von 1,50 Meter geschnitten und gebündelt für je 50 Kilogramm 25 Mk. Die Bekanntmachung tritt am 15. Juli in Kraft.

Unterjunktshöhlen an der Maß.

In den schweren Kämpfen der letzten Offensive an der Maß hatten unsere Truppen bombenreiche Unterjunktshöhlen in den dortigen natürlichen Nischenhöhlen gefunden, in



Die Kriesshöhlen nördlich der Maß.

Reste eines Lägerregiments in den Kriesshöhlen.

denen sich ihr gesamtes Leben abspielte, wenn nicht der Sturm auf den Feind sie in die vordersten Linien rief. Hier hatten sie ihr Gepäck verwahrt, ihre Munition gelagert und hier ruhten sie aus von ihrer erfolgreichsten blutigen Arbeit.

Vermischtes.

Fleischlose Wochen für Kurgäste. In Reichenhall und Garmisch-Partenkirchen haben nach den „M. N.“ die Bezirksämter je eine fleischlose Woche für die Kurgäste angeordnet, da infolge des Schleichhandels und der Gehirnbeschädigungen für die Hotels das Fleisch so rar geworden ist, daß es für die einheimische Bevölkerung nicht mehr ausreicht.

Eine Windboje hat in Frankfurt a. Oder großen Schaden angerichtet. Tausende von Bäumen wurden entwurzelt, viele Telegraphenstangen zerbrochen und zahlreiche Dächer abgedeckt.

Im Hafen von Piräus (Athen) vernichtete eine gewaltige Feuersbrunst große Mengen von Kriegsmaterial und Heeresleistungen. Der Schaden soll 50-60 Millionen Mk. betragen.

Eindurchbruch in einer Kirche. In Siedzdrowo bei Samter (Posen) wurden aus der katholischen Ortskirche bei einem nächtlichen Einbruch eine goldene Monstranz, mehrere goldene Reliquienbehälter mit einem Span vom Heiligen Geist und andere mit Edelsteinen besetzte Reliquien gestohlen. Der Dieb, ein Schlächter namens Bialinski, der auch die Sprengung mehrerer Diebstahle in Ostpreußen verübte, hatte die Gegenstände verschiedenen Altwarenhandlern in Berlin zum Kauf angeboten. Er wurde in Insterburg verhaftet.

Die deutsche Universität Dorpat wird nach den „Weltk.-Staatsk. Mitteilungen“ am 16. September d. J. mit Zustimmung der Obersten Heeresleitung ihre Tätigkeit an allen fünf Fakultäten, der theologischen, juristischen, medizinischen, historisch-philologischen und physikalisch-mathematischen, wieder aufnehmen. Zunächst stellt im Einklang mit dem preussischen Kultusminister das zehnjährige Armeekorpskommando größtenteils den

Lehrplan auf. Es ist damit zu rechnen, daß die Deutsche Regierung auch in Deutschland anerkannt werden, so daß, wie in früheren Zeiten ein zahlreicher Besuch von Studierenden aus dem Deutschen Reich zu erwarten ist. Die Ordnung der Universität nach Friedensschluß ist dem späteren Staat vorbehalten. Da wertvolles Vermögen der Universität unter der Inanspruchnahme beschlagnahmt und in der Kriegs- und Revolutionszeit oft geraubt worden ist, hofft man das Fehlende durch freiwillige Spenden aus dem deutschen Privatleben und aus dem Reich wenigstens zum Teil ersetzen zu können.

Nach die tierärztliche Hochschule in Dorpat soll wieder eröffnet werden.

Ausverkauf in den chinesischen Kaiserpalästen. Die gegenwärtige chinesische Regierung, deren nächste Seite die Geldwirtschaft gewiß nicht ist, hat seit einiger Zeit einen erfolgreichen Weg beschritten, auf dem sie sich Geld beschafft: Sie hat nämlich, so berichtet die „Times“ nach einer Meldung aus Peking, nicht nur die Einkünfte des Telegraphenwesens veräußert und Tabakmonopole vergeben, sondern sie hat in den kaiserlichen Palästen „großen Ausverkauf“ veranstaltet; selbst die Fische in den Teichen der großen Gartenanlagen sind verkauft worden, die uralten Bäume in den prachtvollen Gärten bei den Kaiserpalästen sind wiedergeboren und verkauft worden, so der berühmte „Himmelstempel“ soll auch verkauft worden sein, und der Kaiser, ein Mineralwasserheiler, kann ihn also als Fabrikgebäude brauchen, wenn es ihm paßt. Weiteres Geld hat sich die Regierung angeblich durch ein Opiummonopol verschafft; eine Gesellschaft soll dieses Monopol in der Hoffnung übernommen haben, den Opiumhandel im ganzen Lande wieder aufzurichten zu können, obwohl nach einer Uebereinkunft mit England der Opiumhandel nicht mehr zulässig ist.

Die Cholera ist nach einer Meldung aus Kopenhagen auch in Dänemark ausgebrochen und breitet sich rasch aus.

Ein Mann taufte für eine ... Ein Kriegsgewinnler, der ein zwar reich geworden, trotzdem aber kein verschwenderischer Herr war, hand mit seiner Frau und seiner Tochter nicht gerade in den reichsten Beziehungen, was ja auch in den besten Familien vorkommen soll. Als seine Gattin ihn daher überließ ihm um das nötige Kleingeld zu einer Sommerreise in den Schwarzwald für sich und die Tochter hat, fragte er mit recht unerschütterlichem Stirnrunzeln: „Woziel willst du denn haben?“ „Tausend Mark“, war die Antwort. „Das ist ja ein ganz nettes Stämmchen. Darf man fragen, wie lange Ihr fortzubringen gedenkt?“ „Nun, eben so lange, wie das Geld reicht.“ „Dann nimme hier zweitausend!“ sagte der liebensolle Gatte und Vater, indem er plötzlich erfrem den Geldschrank aufschloß.

Verheißung. Eine elegante junge Dame, so erzählt die „Post Zeitung“, betritt ein Lazarett und wendet sich an die Oberin mit folgenden Worten: „Ich möchte gern den vor einigen Tagen hier vermundet eingelieferten Leutnant A. sprechen.“ „Sind Sie eine Verwandte von ihm?“ „Ja, anständige Frau, seine Schwester.“ „Wah!“ sagt die Oberin und schüttelt der Besucherin die Hand. „Ich treue mich, Ihre Bekanntschaft zu machen.“

Literatur.

Karl Hesselbacher, Sieger über die Not. Verlag Steinkopf, Stuttgart, 1917. Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchh. Altensteig.

Das Büchlein des bekannten badischen Pfarrers und Schriftstellers enthält eine Reihe von Erzählungen und Betrachtungen aus dem Weltkrieg, die zum Erfreulichsten gehören was der Krieg an ähnlicher Literatur hervorgebracht hat. Wir sehen eine wahre Bildergalerie — alles Menschen, die der Krieg in Leid und Not gebracht hat, aber auch wie sie ihr Leid tragen und Herr werden über ihre Not. Ueberreich ist das Material, das der Verfasser vor uns aufschichtet, und vielen, die keinen rechten Ausgang aus ihrem Dunkel finden, sagt er ein Wort, das wie ein Lichtstrahl hereinfällt, und man sieht förmlich, wie ihre Augen wieder froh und schwache Herzen ruhig und zittige Ruhe fest werden. Das Buch redet wirklich von solchen, die ihr Leid meistern lernten; es geht eine Kraft von ihm aus zum Dulden und Tragen und zum Trost gegen eine Welt, die uns begraben will. Man möge dem Büchlein viele Leser wünschen.

Letzte Nachrichten.

Der Abendbericht.

WTB. Berlin, 23. Juli, abends. (Amlich.) Ostliche Kämpfe auf dem Westufer der Aare. Zwischen Soissons und Reims hat die Heeresgruppe deutscher Kronprinz erneut einheitliche Angriffe starker feindlicher Waffen zum Scheitern gebracht.

Im Monat Juni 521 000 BRZ. vernichtet.

WTB. Berlin, 23. Juli. (Amlich.) Im Monat Juni sind insgesamt 521 000 BRZ. des für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffraums vernichtet worden. Der ihnen zur Verfügung stehende Welthandelschiffraum ist somit allein durch kriegerische Maßnahmen seit Kriegsbeginn um 18 251 000 BRZ. verringert worden. Davon sind rund 11 175 000 BRZ. allein Verluste der engl. Handelsflotte. Nach inzwischen gemachten Feststellungen sind im

Monat Mai außer den feinerseit bekanntgegebenen Verlusten der feindlichen oder im Dienste unserer Gegner fahrenden Handelschiffe noch weitere Schiffe von rund 48 000 BRZ. durch kriegerische Maßnahmen schwer beschädigt in feindliche Häfen gebracht worden.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

WTB. Berlin, 23. Juli. Der frühere Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatsminister Dr. Helfferich ist zum diplomatischen Vertreter des deutschen Reiches in Moskau ernannt worden.

WTB. Berlin, 23. Juli. Der „Vokalanzeiger“ meldet aus Rotterdam: Man entnimmt privaten Berichten, daß die in mörderischer Weise von General Mangin hingeopfertem Kolonialtruppen den deutschen Wall nicht brechen konnten, sondern zu Tausenden vor den Feuerstellungen niederstanken. Ebenso ist inzwischen bekannt geworden, mit welcher Rücksichtslosigkeit die Sammiee in den Angriffskampfe geschleubert wurden. Die amerikanischen Verluste übersteigen nach glaubwürdigen Berichten die Ziffer 80 000. Die amerikanischen Truppen litten schwer, denn die Offiziere sollten ihre Mannschaften in den Kampf führen, dem Beispiel ihrer französischen Lehrer folgend. Die Einbuße der beiden letzten Angriffstage ist für das amerikanische Heer so groß gewesen, daß man in London trotz der scheinbaren Freude der allernächsten Zukunft beizog entgegensteht.

Mutmaßliches Wetter.

Die neue Störung breitet sich aus und drückt den Hochdruck soweit zurück, daß am Donnerstag und Freitag meist bedecktes und auch schwache mit Niederschlägen verbundenes Wetter zu erwarten ist. (SW.)

Druck des Verlags W. Rieker'sche Buchh. Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf.

Die Laubheufammlung ist von größter Wichtigkeit für die Landesverteidigung.

Grundstücks-Versteigerung.

In der Nachlasssache des Bierbrauers und Drechslernwirts Johann Georg Luz von hier kommen die in Nr. 139 d. Bl. näher beschriebenen Grundstücke sowie das Wohn- und Wirtschaftsgebäude am Dienstag, den 30. ds. Mts., nachm. 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus zum letzten mal zur öffentlichen Versteigerung.

Den 23. Juli 1918.

Bezirksnotar Beck.

Du sollst nur Gel: sie haben für Dich Leben u. Gesopfern — sie sundh-te auf Spiel gefegt!

Scheue nicht den Weg zum Postamt: für sie, die täglich den Weg durch Eisenbahnen, Feuer u. Schlamm nicht gescheut haben!

Tat um Tat!

Teram gib zur „Ludendorff-Zeitung“ für Kriegesbeschädigte.

Tue es gleich und gib reichlich!

Favorit-Moden-Album

Sommer 1918

Ist zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg. Altensteig.

Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.

Freitag den 2. August vorm. 11 Uhr im Saal in Neumark aus Dstfr.: Frohwald, Berzwalb, Schinbelhardt; Rotforcheu 559 Stück Langh. mit Fm.: 141 I., 270 II., 294 III., 69 IV.; 74 Abschnitte m. Fm.: 31 I., 32 II., 14 III. Tannen: 1411 St. Langh. mit Fm.: 350 I., 499 II., 515 III., 285 IV., 38 V. 193 Abschnitte m. Fm.: 83 I., 80 II., 23 III. R. Bedingungslose Angebote in ganzen und Zehntelprozenten der 1918er Forstpreise wollen unterzeichnen, verschlossen und mit Aufschrift: „Angebot auf Stammholz“ dem Forstamt bis spätestens am Verkaufstag vorm. 10 Uhr in Postzeit oder von 11 bis 11 Uhr in Neumark eingereicht werden, wo um 11 Uhr die Eröffnung stattfindet. Losverzeichnisse u. Anabotsvordrucke von der R. Forstdirektion, G. f. D. Stuttgart.

Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.

Langholz (Normal u. Ausschuh): Rotforcheu 562 Stück mit Fm.: 91 I., 311 II., 296 III., 43 IV. und 9 V. R.; Tannen und Fichten: 5096 Stück mit Fm. 1045 I., 550 II., 638 III., 539 IV., 634 V. u. 132 VI. R. Abschnitte (Normal u. Ausschuh): 227 Stück mit Fm.: 170 I., 90 II. und 12 III. Klasse. Bietende wollen ihre in ganzen und Zehntelprozenten der Forstpreise für 1918 ausgedruckten, bedingungslosen Gebote verschlossen, unterschrieben und mit der Aufschrift: „Angebot auf Nadelstammholz“ versehen spätestens bis Montag, 5. August 1918, vormittags 9 Uhr beim Forstamt einreichen, um welche Zeit in dessen Geschäftszimmer die Eröffnung der Gebote erfolgt. Losverzeichnisse und Angebotsvordrucke von R. Forstdirektion, G. f. D., Stuttgart.

Altensteig.

„Rieffer“

Frischhaltungs-Gerätschaften

Einkoch-Apparate

Eindunst-Gläser

Konservengläser

Saft-Flaschen

sowie sonstige

Einnach-Gläser

und

Einnach-Töpfe

in großer Auswahl

empfiehlt zu billigsten Preisen

E. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr. Altensteig.

Altensteig.

Gedrovan-

Einnachtabletten

die Rolle mit 10 Tabletten zu 25 Pfg.

Zum Einmachen von Früchten und Fruchtjäten ohne Zucker

1 Tablette genügt für 1 Kilo Früchte oder Obstsaft zu haben bei

Chr. Burghard jr.

Suche

für sofort oder 1. August ehrliches Mädchen

für Küche und Haushalt im Alter von 17—19 Jahren.

Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl.

Altensteig.

Zugelaufen

ist mir ein langhaariger, schwarzer Hund

derselbe ist gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abzuholen bei

Albert Wieland.